

Pavillon-Kurier



Des Lebens Mai

Nun winkt's und flüstert's aus den Bächen,
Nun duftet's aus dem Tal herauf;
In ungestümer Sehnsucht brechen
Die Knospen und die Herzen auf.

Des Hirsches Tritt erklingt im Walde,
Im Blauen schiffet der wilde Schwan,
Den Uelpler treibt's zur sonn'gen Halde,
Der Schiffer löst den schwachen Kahn.

Das sind die alten Zauberlieder,
Die hell in's Land der Frühling singt,
Dass tief durch alles Leben wieder
Ein ungeduldig Hoffen dringt.

Und in das schallende Getriebe
hineingezogen wallst auch du,
Und suchst, o Herz, das Haus der Liebe
Und pilgerst nach dem Land der Ruh`.

Franz Emanuel August Geibel (1815-1884)



Spruch des Monats:

Kein Mensch ist so reich, dass er nicht seinen Nachbarn braucht.



Liebe Mitglieder und Leser, wer hätte das gedacht: Über Jahre hinweg wurde allerorts über nachlassende Nachbarschaftshilfe berichtet, über Kinder und Enkel, die von der geforderten Mobilität in alle Winde geweht werden und von der Vereinsamung der Älteren und Alten.

Doch weit gefehlt. Corona bringt es an den Tag: Die Nachbarschaftshilfe wird täglich gelebt, Töchter, Söhne, Enkelkinder stehen zum Einsatz bereit. Gleichzeitig entstanden Hilfsinitiativen durch das Familienbüro, die Diakonie, Arbeiterwohlfahrt, Kirchengemeinden und Vereine, um diejenigen zu unterstützen, die Hilfe benötigen.

Die Zahl derjenigen, die Hilfe anbieten ist groß: Berufstätige, Kurzarbeitende, Hausfrauen, Schüler, Studenten: alle sind bereit einzukaufen, den Hund auszuführen, Rasen zu mähen usw..

Die Zahl der Hilfsanfragen ist deutlich geringer als das Angebot, vielleicht weil die Vorräte noch nicht verbraucht sind oder weil das schöne Wetter zum „Luftschnappen“ animiert und der Einkauf dabei erledigt wird.

Doch bei den Hilferufen, die kommen, ist es manchmal notwendig, schnell zu handeln. Und da zeigt es sich, wie wichtig der Einsatz der freiwilligen Helfer ist, die sich flexibel und ohne zu zögern ihre Tasche umhängen, ins Auto oder auf das Fahrrad steigen und schon unterwegs sind, um einen Anderen zu unterstützen. **Viele Menschen stehen bereit. Zögern Sie nicht, nehmen Sie das Angebot an!**

Ihre Renate Wendt



Trockenhefe gegen Bandnudel

Ein Mitglied unseres Vereins wohnt in einem Hochhaus und hat mit 5 Bewohnern einen Telefonkontakt aufgebaut. Die gegenseitigen Telefonate heben die Stimmung auf beiden Seiten und bringen auch manchmal eine Notlage hervor, die ruckzuck behoben werden kann. Ein Beispiel:

Weil Großeltern und Enkelkinder derzeit nicht zusammenkommen sollen, finden keine gegenseitigen Besuche statt, auch wenn das oft von beiden Seiten sehr bedauert wird: Von der Enkelin, weil die Großmutter immer einen guten Hefekuchen backt und von der Großmutter, weil sie sich freut, wenn es der Enkeltochter schmeckt.

Deshalb hat die Großmutter beschlossen, einen Hefekuchen zu backen und der Enkelin zukommen zu lassen. Gesagt, getan, alle Zutaten liegen bereit, doch etwas fehlt: Hefe! Guter Rat ist in diesem Fall nicht teuer. Ein Telefonat (siehe oben) und 2 Tütchen Trockenhefe liegen vor der Tür. Die Spenderin der Trockenhefe staunte jedoch nicht schlecht, als einen Tag später eine Tüte mit selbst hergestellten Bandnudeln vor der Tür liegt: Mittels Telefon kam die Erklärung: Die Kuchenbäckerin besitzt ein Gerät, mit dem Bandnudeln hergestellt werden können. Alle Zutaten waren vorhanden und schon gab's Bandnudeln in der Tüte.

Angebot der Otto-Rombach-Bücherei

Wie lange wir zu Hause bleiben sollen, ist noch nicht bekannt. Was tun, wenn der Haushalt versorgt, der Garten gerichtet ist und wir immer noch zu Hause bleiben sollen? Wie wäre es mit einem spannenden Buch aus der Otto-Rombach-Bücherei? Dabei brauchen Sie nicht aus dem Haus gehen, Helfer bringen bis zu 5 Bücher zu Ihnen nach Hause, ohne Kosten, ohne notwendigen Ausweis, der erst beantragt werden müsste.

Wie das geht?

Ganz einfach, Sie rufen Renate Wendt an, sie hat die Koordination übernommen und verfügt über eine Liste mit 100 Titeln, die von den Mitarbeitern der Bücherei zusammengestellt worden sind.

Sie besprechen mit Renate Wendt oder einem ihrer Helfer/innen Ihre Bücherwünsche. Zur Auswahl stehen: Romane, Krimis, Bücher in Großschrift oder Hörbücher, Sachbücher oder Biografien. Nutzen Sie diesen Service, die Mitarbeiter der Bücherei stellen Ihnen die ausgesuchten Bücher zusammen und ein Helfer /in bringt sie Ihnen anschließend nach Hause.

Renate Wendt

Telefon: 07142/775133

Email: renate.wendt@aktive-senioren.org

Jeder kennt die kleinen possierlichen Tierchen, über die jeder sich freut, wenn er denn einmal eines dieser Arten zu Gesicht bekommt. Leider stehen die Namen der kuscheligen Kleintiere aber auch synonym für ganz unangenehme, ja beinahe unanstehliche, menschliche Eigenschaften.



Wir lachen über uns selbst, wenn wir, gleich den Eichhörnchen, Dinge an bestimmte Plätze legen, damit wir sie in der Not wiederfinden, und genau dieses Wiederfinden dann aber nicht gelingt. Bei kleinen Kindern finden wir es goldig, wenn sie sich die Hamsterbacken vollstopfen. Doch mögen wir das noch bei unseren Artgenossen dulden, wenn sie ohne Not tonnenweise Toilettenpapier horten?



1961 rief das deutsche Bundesernährungsministerium eine Initiative ins Leben, die Privathaushalte zum Anlegen eines Nahrungsmittelvorrates ermunterte, um sich vor einer Versorgungskrise im Falle eines Krieges zwischen NATO und Warschauer Pakt, zu schützen.

Dadurch sollten die Menschen sich 14 Tage, unabhängig von einer Lebensmittelrationierung, versorgen können. Die Regierung gab fast 2 Millionen DM allein für Werbezwecke für die Aktion Eichhörnchen aus. 1964 verfügten 3% der Bevölkerung über solche Vorräte. Das Motto lautete: „Denke dran, schaff Vorrat an!“.

Damals schienen sich die Menschen wohl nicht sonderlich für das Hamstern begeistern zu lassen wie heute, wo man alles online bestellen kann - auch Klopapier!

Viele von uns erinnern sich noch belustigt an die autofreien Sonntage während der Ölkrise 1973. Auch damals war den Menschen das Toilettenpapier so wichtig, dass es schnell ausverkauft war.

Woher stammt dieses Hamsterverhalten der menschlichen Rasse bloß? Bereits als der Mensch sesshaft wurde und sich von Getreide und Gemüse ernährte, musste er seine Vorräte für den Winter haltbar machen und lagern, weil er ansonsten in langen Wintern schlicht verhungert wäre. Auch bei Ötzi fand man Überreste von getrockneten Nahrungsmitteln.

Seine Zeitgenossen benutzten vermutlich die Blätter der Pestwurz als „Wischblatt“. Das wuchs aber nicht überall. Sicher hat sich in der Frühzeit der Menschen so mancher buchstäblich in die Nesseln gesetzt.

In der heutigen Zeit baut kaum jemand seine Nahrungsmittel selbst an, von denen er sich ernährt. Der moderne Mensch gibt die Vorratshaltung an andere ab, an Großhandel, Einzelhandel und Märkte, wo dann alle, also auch die Konkurrenz einkauft. Dies führt manchmal zu Neid oder gar zur reinsten Hysterie, wenn es um den Allerwertesten geht.

Jeder will Vorräte anlegen, um für den Notfall versorgt zu sein. Das führt natürlich in schwierigen Zeiten zu abartigen Sammelleidenschaften. Von hektoliterweise Salatöl, Tonnen von Mehl oder Frische-Hefe wird alles gehor-

tet, was man sonst nie braucht. In Supermärkten muss die Polizei einschreiten, weil sich Kunden wegen Küchenpapier oder Dosen-Tomaten in die Haare geraten.

Sagte nicht Johann Wolfgang von Goethe: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“?

Zählt dies auch noch, wenn jeder Einzelne glaubt, dass es ums nackte Überleben geht, wenn ein neues Virus unterwegs ist? Der Mensch reagiert oft nicht rational, wenn er scheinbar nur noch vom Stammhirn geleitet, im Supermarkt unterwegs ist.

Hygienische Sicherheitsvorkehrungen sind die eine Sache, die andere ist das sinnlose Horten und Hamstern von frischen Bananen oder anderen verderblichen Lebensmitteln, die noch bevor die Vernunft zurückgekehrt ist, im Müll landen.

Ist die Menschheit noch zu retten oder muss sie verhungern - so ganz ohne Toilettenpapier?

In diesem Sinne, erfreut Euch des Lebens, auch wenn die Großmutter nicht mit der Sense rasiert wird, und gebt Euren Nachbarn einen Teil Eurer gehorteten Essiggurken oder getrockneten Linsen ab, oder die Blätter 25-53 Eurer Toilettenpapier-Rollen.



12.00 Uhr mittags an einem ganz normalen Arbeitstag. Die Stadt ist wie leergefegt. Nein, normal ist das nicht, sondern dem Corona-Virus geschuldet.

Das kulturelle Leben existiert nicht mehr, die städtischen Einrichtungen sind nur noch telefonisch oder per E-Mail erreichbar, und die geöffneten Geschäfte in den Fußgängerzonen kann man an einer Hand abzählen. Viele Kunden finden derzeit nicht den Weg dorthin!

Nur vor den Supermärkten, der Kreissparkasse, der Post und dem Baumarkt bilden sich unglaublich lange Schlangen. Die Menschen haben plötzlich Geduld, können warten, kein Gedrängel, keine ungeduldigen Kommentare, kein genervtes zur Decke schauen, weil an der Kasse ein Älterer den letzten Cent mit einer Eselsgeduld aus seiner Geldbörse zusammenkramt.

Unfassbar, was plötzlich möglich ist! Warum war so etwas nicht vor dem Spuk möglich? Warum?

Werden wir uns daran erinnern, nehmen wir etwas von diesen positiven Erfahrungen mit, wenn wir wieder in den Normalmodus zurückkehren, an Respekt, Höflichkeit, Geduld und Rücksichtnahme?

Wir können nur hoffen, dass etwas hängen bleibt!

Der Autofahrer wird sich sicher erinnern. Für ihn sind es nahezu paradiesische Zeiten. Kein Stau, sondern freie Fahrt und Parkplätze, wo man hinschaut.

Für unsere kleinen Einzelhandelsgeschäfte und Restaurants in unseren drei Zentren Buch, Bissingen und der Altstadt sind die bestehenden Maßnahmen existenzbedrohend! Werden sie überleben, werden sie weiter für Lebendigkeit und den Flair, den wir so sehr lieben, sorgen können?

Online-Handel und die Einkaufspaläste auf der grünen Wiese haben ihnen bisher schon kräftig zugesetzt und jetzt noch über Wochen der totale Stillstand und keine Einnahmen, nur laufende Kosten!

Es liegt alleine an uns, Verbraucher und Bürger dieser Stadt, dass wir durch unser Einkaufsverhalten unseren Einzelhandel gerade jetzt stärken, auch wenn es ein paar Cent mehr kosten könnte. Spätestens im Alter, wenn die Mobilität eingeschränkt ist, werden wir spüren, wie wichtig und hilfreich uns der Einzelhandel in unserer Nähe ist!

uf

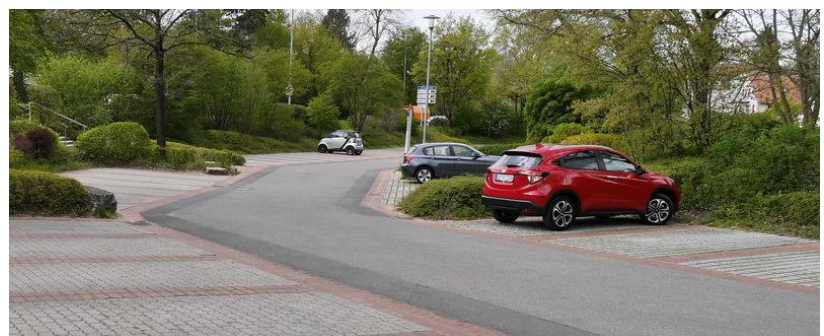


Aus aktuellem Anlass ist die Städtische Galerie bis einschließlich 20. April 2020 geschlossen. Telefonisch, schriftlich und per Mail ist die Verwaltung der Städtischen Galerie weiterhin erreichbar. Aktuelle Infos finden Sie auch auf unserer Website: <https://galerie.bietigheim-bissingen.de/> Wir bitten um Ihr Verständnis. Bleiben Sie gesund!



Bietigheim-Bissingen
LIEBENSWÜRDIG. LEBENSWERT.

www.bietigheim-bissingen.de stadt@bietigheim-bissingen.de



Ethische Fragen angesichts von Corona

Entscheidungen nur nach Alter sind unzulässig

Seit Ende Februar hat sich das gesellschaftliche Leben in Deutschland und in vielen Teilen der Welt stark verändert. Durch die Corona-Pandemie wurde uns allen die Brüchigkeit und die Verletzlichkeit des menschlichen Lebens noch einmal stärker bewusst. Und die Berichte mit Bildern aus Italien, aus den USA und aus anderen Ländern machen Angst, dass bald die Kapazitäten, besonders mit Beatmungsplätzen auf Intensivstationen, auch in Deutschland knapp werden könnten. Dann müsste entschieden werden, wer im Notfall beatmet werden darf und wer keine solche Unterstützung erhält und vermutlich sterben müsste.

Diese Sorge ist ein großer Antrieb für das Handeln der Politik in diesen Wochen. Mitte März wurde ein gesellschaftlicher und wirtschaftlicher „Shutdown“ beschlossen, das Herunterfahren vieler öffentlicher und wirtschaftlicher Bereiche, um die Ansteckungsgeschwindigkeit mit dem Corona-Virus herabzusetzen. Dies ist in Deutschland trotz der über 3600 mit Coronavirus Verstorbenen (Stand Mitte April) in Anbetracht der Umstände ganz gut gelungen.

Dadurch, dass sich über 80 Millionen Menschen in Deutschland an die Verordnungen gehalten haben, hat sich bisher noch nicht die Frage gestellt, welcher Patient im Zweifelsfall eine Beatmung auf der Intensivstation erhält. Durch die vielen zusätzlich geschaffenen Kapazitäten konnte man einige Patienten aus Italien und aus Frankreich auf deutschen Intensivstationen beatmen und ihnen damit das Leben retten.

Doch auch für den Fall, dass eine solche Entscheidung getroffen werden müsste – wenn das Ansteckungsrisiko steigen und die Beatmungsplätze auf Intensivstationen knapp würden - gibt es klare ethische Richtlinien. Dabei werden Priorisierungen gesetzt, nicht mit der Absicht, Menschenleben zu bewerten, sondern mit der Verpflichtung, mit begrenzten Ressourcen möglichst vielen Menschen eine Versorgung unter Krisenbedingungen zu ermöglichen.

Diese Priorisierungen erfolgen immer zwischen allen Patienten - unabhängig davon, wo sie gerade versorgt werden (Notaufnahme, Allgemeinstation, Intensivstation). Es gilt dabei der Gleichheitsgrundsatz, dass nicht nur aufgrund des biologischen Alters oder sozialer Kriterien entschieden wird, wer ein Intensivbett bzw. einen Beatmungsplatz erhält und wer nicht. Entscheidungen darüber werden nach einem Mehr-Augen-Prinzip von zwei Ärzten und einer Pflegekraft getroffen. Der Schweregrad von weiteren Erkrankungen, neben der Infektion mit Corona, spielt bei der Entscheidung eine wichtige Rolle. Außerdem wird der zuvor in der Patientenverfügung festgelegte Patientenwille zu Grunde gelegt.

Wir Klinikseelsorger und Klinikseelsorgerinnen empfehlen daher, sich die eigene Patientenverfügung noch einmal anzuschauen - und besonders auf den Passus der Beatmung zu überprüfen, ob dies auch für eine schwere Corona-Erkrankung gelten soll. Ansonsten ist dieser Teil der Patientenverfügung zu ändern.

Im Moment entspannt sich die Situation in den RKH-Kliniken wieder. Nach Angaben der Kliniken wurden von den bereit stehenden 150 Intensiv-Beatmungsplätzen zu Zeiten des größten Patientenaufkommens nur 40 Plätze belegt.

Alja Knupfer, Ulrike Prießnitz und Edmund Zwaygardt, Klinikseelsorge Bietigheim



Alja Knupfer
Evangelische Pfarrerin
T: 07142-79-95621
E: Alessandra.Knupfer@rkh-kliniken.de



Ulrike Prießnitz
Katholische Pastoralreferentin
T: 07142-79-95622
E: Ulrike.Priessnitz(at)rkh-kliniken.de



Edmund Zwaygardt
Katholischer Pastoralreferent
T: 07142-79-95620
E: Edmund.Zwaygardt(at)rkh-kliniken.de

Änderungen im öffentlichen Verkehr

Fahrplanänderungen ab 26. März 2020 im Spillmann Linienverkehr

Die umfangreichen Einschränkungen im öffentlichen Leben durch die Maßnahmen gegen die Verbreitung des Corona-Virus führen zu einer deutlich sinkenden Nachfrage im öffentlichen Nahverkehr.

Diese Entwicklung macht auch vor Spillmann nicht Halt. In Abstimmung mit dem VVS und den Behörden verkehren die Spillmann Linien ab Donnerstag, 26. März 2020 bis auf Weiteres mit Fahrplanänderungen, die im Wesentlichen dem Samstagsfahrplan entsprechen.

Übrigens:

Eine positive Meldung! Ab 1. April 2020 gilt in Bietigheim-Bissingen das VVS-Stadt-Ticket. Für drei Euro fahren Sie ganztags in der Stadt soviel Sie wollen.



Platz 1 Thomas Tomaschuetz



Platz 3 Peter Roehl



Platz 2a Waldemar Weiss



Platz 4 Annelies Goller



Platz 2b Gerhard Kleine



Platz 5 Dieter Friedrich



Platz 6 Volker Schrenk

Das Coronavirus kann die BSW Fotogruppe nicht abhalten, weiter zusammen zu arbeiten. Mit den modernen Medien war die Einsendung und Jurierung der schönsten „Bilder des Monats“ leicht möglich. pr

Wir gratulieren zum Geburtstag:

Hans Christian Wolff 91

In der gegenwärtigen Situation können wir leider unsere Jubilare nicht besuchen und wie üblich durch Fotos präsentieren.

Geburtstage

Es ist schon eine Tradition, dass alle Mitglieder zum Geburtstag eine Glückwunschkarte erhalten. Den pünktlichen Versand - eine nicht zu unterschätzende Aufgabe - hat Theresa Lessnig-Wagner übernommen, die auch die Karte eigenhändig zeichnet.

Zum 80. und 85. Geburtstag, den sogenannten runden Geburtstagen freut sich Ilse Wälde Ihnen zu gratulieren verbunden mit einem kleinen Geschenk.

Ab dem 90. Geburtstag ist es mir ein Anliegen, Ihnen persönlich zu gratulieren. Wenn keine gesundheitlichen Gründe dagegensprechen.

Im Jahr 2020 ist es die Sorge um Ihre Gesundheit, die mich bewogen haben, Sie an Ihrem Geburtstag nicht zu besuchen, denn wir können heute noch nicht sagen, wann die Corona Epidemie bezwungen ist und keine Risiken mehr bestehen.

Doch was tun mit den Präsenten, die für alle infrage kommenden Mitglieder bereits eingekauft sind? Kein Problem: Zu Ostern gibt's ja auch Geschenke. Deshalb haben alle 20 Mitglieder einen Ostergruß bekommen, zugestellt von den freiwilligen Helfern.

Ihre Renate Wendt

Veranstaltungen im Mai 2020

Aus gegebenem Anlass haben wir alle Termine vorläufig ausgesetzt!

Sobald die Situation sich entspannt und wir die Aktivitäten wieder aufnehmen können, informieren wir Sie auf geeignetem Weg, per Internet oder mit Aushang am Enzpvavillon.
Ihre Redaktion

Nachruf

Wir trauern um unser Mitglied

Herrn Günther Füchtner

Er wird uns in guter Erinnerung bleiben

Impressum

Herausgeber: Aktive Senioren Bietigheim-Bissingen e.V.
Redaktion: R. Wendt (rw), R.A. Hellmann (rh), U. Fürterer (uf), O. Wagner (ow),
Friederike Hoerst-Röhl (fhr), Peter Röhl (pr), E. Amrhein (ea)
74321 Bietigheim-Bissingen, Am Bürgergarten 1
Tel.: 07142/51155, E-Mail: info@aktive-senioren.org
www.aktive-senioren.org
Bankverbindung: KSK Ludwigsburg,
IBAN: DE 50 6045 0050 0007 0200 07, BIC: SOLADES 1LBG
Druck: DV Druck Bietigheim,
Druck- und Verlagsgesellschaft Bietigheim mbH
Kronenbergstraße 10, Telefon 07142/403-0, Fax 07142/403-125

Stillstand im Land

Satire darf alles! Darf man aber auch über Corona Witze machen? Sicher darf man und frau auch. Man gönnt sich ja sonst nichts und darf sich ja sonst nichts gönnen. Ist ja alles verboten. Auch küssen ist verboten, sofern der geküsste nicht im selben Haushalt lebt. Singles haben es derzeit nicht leicht. Beim Abstandhalten findet man nicht so leicht jemanden zum Küssen.

Freude an der derzeitigen Weltuntergangsstimmung finden allenfalls Kabarettisten. So schnell gibt es solche ergiebige Situation für Witze nicht mehr.

Mit Ernsthaftigkeit kann man zwar Kontaktsperren einhalten, aber kann man diese auch genauso ernsthaft ertragen?

Nein, Corona ist keine Strafe Gottes für die Lasterhaftigkeit des Menschen. Die Seuche ist auch keine Heimsuchung des Teufels, genauso wenig wie eine von Gott gesandte Herausforderung zur Besinnung und des Nachdenkens über den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Nein, die Juden haben das Corona nicht in die Brunnen gekippt und auch der Kapitalismus hat das Virus nicht ausgebrütet. Es entstammt auch nicht unterirdischen Laboren von Außerirdischen oder Illuminaten. Ich glaube auch nicht, dass Jogi Löw Recht hat, wenn er behauptet, die Erde habe sich gegen die Menschen gestemmt. Die Erde ist ein Planet und hat keinen eigenen Willen.

Nun ja, es gibt viele wilde Theorien, um ein Virus, welches auch nicht über Menschen herfällt, die sich jetzt noch chinesisches Essen bestellen. Man fängt sich dies auch nicht über Tiefkühlpizza ein.

Was bleibt bei dem Stillstand im Land anderes als Witze zu reißen über das Virus, von dem man nicht weiß, woher es kommt. Ach doch, aus China - Da wird es wohl nicht lange halten. Ehrlich gesagt, habe ich auch schon Hamsterkäufe gemacht. Jetzt muss ich mir noch einen großen Käfig besorgen für die ganzen Viecher!

Beim Spaziergehen in der Natur begegnen einem ja jetzt Menschen, die sich sonst dort niemals tummeln. Da wandern auch schon mal welche vor Dir her, die sich von Verwandten erzählen, denen ihr Hausarzt versicherte sie hätten Lungentuberkulose. Der Bekannte meinte: "Gott sei Dank, ich dachte schon, er hätte Corona!"

Nun ja, Scherz beiseite: „Leute kauft Seife, statt Klopapier! Hände waschen soll helfen, habe ich gehört! Und bitte kein Bleichmittel trinken, wie manche vorschlagen. Nach einem Liter Domestos hätte sich das ganze Corona-Problem vermutlich von selbst erledigt, aber das schmeckt doch scheußlich! Also Finger weg davon!“ fhr